

Prinz Eugenius.

Anastasius Grün (1808-1876)

Herr Abbé.

Sprach der alte Prinz zum Sohn:

»Kind, ich dien' um Frankreichs Lohn,

Bin an Kindern reich,

Nicht an Gütern gleich;

5 Taugst zu anderm nicht auf Erden,

Magst mir ein Prälate werden.«

Hübsch in Notredame stehn,

Psalmen singen soll Eugen;

10 Seltsamer Abbé,

Flieht des Münsters Näh',

Trägt Gesporn statt seidner Socken,

Schwingt Rappiere statt der Glocken!

15 Hält nicht sehr auf Kleiderpracht,

Ist der Dose mehr bedacht,

Ein Abbé zum Glück

Nur in diesem Stück;

Aber klopft er drauf, so schallt es

20 Wie ein Schuß, von Pulver wallt es!

Mädchen läßt er ungeneckt,

Tag und Nacht im Buch er steckt;

Grad in diesem Stück

25 Kein Abbé zum Glück!

Sein Brevier ist's, mögt ihr raten,

Nein, doch Alexanders Taten!

Glühend steigt es ihm zu Haupt;

30 Unfrisiert, tabakbestaubt

Fliegt er in das Schloß:

»Herrscher, kühn und groß,

Gib mir Rang in Frankreichs Heere,

Daß ich's führ' in Sieg und Ehre.«

35

König Louis ihn scharf beschaut:

»Seid mit Pulver zwar vertraut,

Doch, mein Herr Abbé,

Bleibt nur beim Rapé,

40 Das Rapier doch mögt Ihr lassen,

Einst den Bischofsstab zu fassen.«

Schönes Frankreich, nun ade!

Gegen Wien trabt dein Abbé;

45 Kaiser Leopold,

Jedem Schwarzrock hold,

Heißt in Östreich ihn willkommen:

»Offen steht mein Reich den Frommen.«

50 »Ist im lieben Portugal
Sankt Antonius Feldmarschall,
Taugt wohl ein Abbé
Mir in Türkennäh';
Beten hilft so gut wie Raufen,
55 Und ein Sieg auch ist das Taufen.«

Die Dragoner, schlachtgereiht,
Sehn das kuttenbraune Kleid,
Lachen durch die Reihn:
60 »Kapuzinerlein,
Lies uns Messe, weih die Fahne,
Pred'ge, neuer Kapistrane!«

Und das Pfäfflein früh und spat
65 Predigt gut in Feld und Rat;
Springt einst rasch vom Pferd,
Hält im Mund sein Schwert,
Klimmt empor zum Türkenwalle;
Diese Predigt lobten alle.

70
Und vor Belgrad auf der Schanz'
Betet er den Rosenkranz.
Riß vielleicht die Schnur?
Daß auf Stadt und Flur
75 Schwarz und dicht die Betkorallen
Aus dem Paternoster fallen!

Dann in Welschland und am Rhein
Räuchert er den Franzmann ein;
80 Dieser Weihrauch doch
Nicht nach Amber roch,
Rauchfaß auch und heil'ge Kerze
War von etwas grobem Erze.

85 In Cremona holt vom Bett
Er den Feind zur frühen Mett';
Marschall Villeroi
Stand im Schlafrock da,
Frierend auf des Lagers Wiese,
90 Eugens beste Morgenprise!

Daß solch frommes Tun geehrt,
Weiht der Papst ihm Hut und Schwert,
Deutschlands Kaiser gab
95 Ihm den Marschallstab,
Hängt ihm selbst des Vlieses Orden
Übers Kleid mit goldnen Borden.

Britenschiffe schmückt sein Nam',
100 Auch ein Bot' aus Frankreich kam:

»König Louis Euch beut,
Eures Ruhms erfreut,
Gruß und Rang in Frankreichs Heere,
Daß Ihr's führt zu Sieg und Ehre.«

105

Prinz Eugenius sinnt nicht lang':
»Eurem König schönen Dank!
Folgsam seiner Lehr'
Ward ich Missionär,

110 Hab' in Östreich eine Sendung,
Führte gern sie zur Vollendung.

Auch den Bischofsstab ich fand
Freilich nicht in seinem Land;

115 Doch von Zeit zu Zeit,
Da die Grenz' unweit,
Komm' ich, will der Herr mich schirmen,
Gern auch in sein Kirchspiel firmen.«

120 Also ehrten Land und See
Östreichs kleinen Herrn Abbé.
Seiner Priesterhand
Segen strömt aufs Land;
Einig schwören's Pfaff und Laien.

125 »Ja, das sind die heil'gen Weihen!«
(503 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/gruen/veranda/veran601.html>